

Ägyptisches Welterbe

Memphis

Gegenüber der Millionenstadt Kairo erheben sich die berühmtesten Pyramiden der Welt (insgesamt neun), darunter die herausragenden Cheops-, Chefren-, und Mykerionos Pyramiden, die Grabstätten der gleichnamigen Pharaonen.

Als Ägypten um 2.900 v. Christus zu einem Großreich vereinigt wurde, wählten die Pharaonen das im südlichen Nildelta gelegene Memphis als Hauptstadt. Die Epoche der Pyramidenbauten, die im Alten Reich einsetzte, fand ihren Höhepunkt schließlich in den großen Pyramiden von Giseh, der Stadt der Toten, heute ein Vorort Kairos.

Dreihundert Jahre vor dem Bau der ersten großen Pyramide war in Sakkara die erste Nekropole entstanden und hier hatte der geniale Baumeister Imhotep die erste Pyramide entworfen. Die traditionellen Gräber der Ägypter waren die sogenannten 'Mastabas', rechteckige Gebäude aus Lehm, mit Flachdach und mehreren Räumen. Übereinandergesetzt, entstand eine 69 m hohe Stufenpyramide.

Beim Anblick dieser faszinierenden Monamente stellt sich der Besucher immer wieder die gleiche Frage: wie war es möglich, die riesigen Steinquader mit den Hilfsmitteln der damaligen Zeit auf solche Höhen zu bewegen? Alleine für die 146 m hohe Cheops-Pyramide, deren Seiten jeweils eine Fläche von 20.000 Quadratmetern aufweisen, verbauten die Arbeiter 2,3 Millionen Quader, die bis zu drei Tonnen schwer waren. Auch die Wissenschaft rätselt- und streitet bis heute, welche der aufgestellten Thesen über die Bauweise der Ägypter richtig ist. Fest steht lediglich, dass man sich zum Transport der Steinblöcke bereits Hebelwirkung und die schiefe Ebene zunutze machte.

Mehr als tausend Jahre später erlebte Ägypten mit den Ramses-Pharaonen noch einmal eine große Zeit, auch wenn Memphis schließlich seine Bedeutung verlor.

Dann kamen die Griechen als neue Herrscher und priesen die Pyramiden als eines der Sieben Weltwunder. Heute, über 2.500 Jahre später, existiert von den Sieben Weltwundern nur noch eines - die Pyramiden! Und sie werden die Zeiten überdauern.

Kulturdenkmal: unter den 9 Pyramiden von Giseh die größte jemals in Ägypten errichtete Pyramide, die heute noch 137 m hohe, aus etwa 2,5 Mio. Quadern errichtete Cheops-Pyramide, sowie die heute 136,5 m hohe Chephren-Pyramide, zudem die 73,5 m lange und aus einem Felsblock gehauene Große Sphinx; 60 m hohe Stufenpyramide des Königs Djoser und zwei Bankgräber für seine Gemahlinnen Nebet und Chenut in Sakkara; die 8 m lange und 4 m hohe Alabastersphinx und die Ruinen des Ptah-Tempels von Memphis; Pyramiden der Könige Sahure, Neferikare und Niuserre in Abusir; die Schwarze, die Weiße und die Rote Pyramide von Dahschur

Unesco-Ernennung: 1979

2670-2600

v. Chr. während der 3. Dynastie Pyramiden von Sakkara

2600-2475

v. Chr. während der 4. Dynastie Pyramiden von Giseh

2475-2345

v. Chr. während der 5. Dynastie Pyramiden von Abusir

1994-1781

v. Chr. während der 12. Dynastie Pyramiden von Dahschur

379-396

unter Kaiser Theodosius Zerstörung der Tempel von Memphis

1881

Öffnung der in Sakkara gelegenen Pyramide des Königs Unas

1902-07

Freilegung des Pyramidentempels Königs Sahure von Abusir

1912

Freilegung der Alabastersphinx von Memphis

1975

in Sakkara Grab des Haremhab, des Mitregenten Tut-anch-Amuns, entdeckt

Filmtext

Die Angst der Welt, das ist die Zeit...der Zeiten Angst, das sind die Pyramiden. Im Jahr 2490 vor Christus waren die Männer des herrschenden Pharaos Mykerinos - aus Memphis, der Hauptstadt des Alten Reiches in die Steinbrüche gekommen.

Sie ließen sich jenseits des Nils Blöcke aus hellem und dunklem Kalksandstein aus den Felsen brechen... und nahmen sogar eine tagelange Reise in die Steinbrüche des Südens - nach Assuan auf sich, um dort Platten und Säulen aus dem kostbaren Rosengranit auszuwählen. Die schwere Last wurde auf Schiffe verladen und dann machten sie sich wieder auf den Heimweg - begleitet von Arbeitern und Steinmetzen - die, wie sie bereit waren, dem Pharao zu dienen. Sieben Tage und Nächte dauerte die Reise auf dem Nil - inzwischen glitten die Boote auf einem von Menschenhand geschaffenen Kanal auf Giseh - die Totenstadt - und Nekropole von Memphis zu. Da sahen sie mit ungläublichem Staunen ein gigantisches Monument aus der Wüste auftauchen - und auch wenn sie zuvor schon von der legendären Pyramide des Königs Cheops gehört hatten, so konnte doch keiner von ihnen ihre Dimensionen auch nur erahnen oder begreifen. Jede Seite maß 230 Meter, und auf einer Höhe von 146 Metern türmten sich über 2,5 Millionen Steine zum beeindruckendsten Bauwerk ihrer Zeit. Die bis zu 15 Tonnen schweren Sandsteine waren so dicht aneinandergefügt, dass kein Blatt 'Papyrus' mehr zwischen die Fugen zu passen schien. Neben diesem Grabmal stand eine weitere - mit einer Höhe von 143 Metern etwas kleinere Pyramide - die dem Sohne Cheops, Chephren - geweiht war.

Als ob die gottgleiche Bedeutung der ägyptischen Herrscher dadurch noch immer nicht ausreichend symbolisiert wurde, thronte vor den Pyramiden eine steinerne Wächterin - halb Mensch, halb Tier - dierätselhafte Sphinx. Ergriffen warfen sich die Männer aus Assuan ihr zu Füßen.

'Die Größe der Pharaonen ist unvergleichlich', hörten sie einen der Vorarbeiter sagen - 'Auch wenn sie schwer auf unseren Schultern lastet!' Klaglos fügten sich die Neuankömmlinge ein - in die Reihen der tausenden von Arbeitern und Steinmetzen, die auf dem Plateau von Giseh eine dritte Pyramide bauen sollten - für Mykerinos, den Sohn des Chephren und Enkel des Cheops. Untergebracht waren sie in einfachen Behausungen - ganz in der Nähe der Pyramiden. Vom Leben, der nur wenige Kilometer entfernten Metropole Memphis erfuhren sie kaum etwas. Block für Block schafften sie Tag für Tag

die Steine heran. Im Wettstreit mit anderen Gruppen von Arbeitern, die sich selbst so bezeichnende Namen wie, 'Die Siegreichen', oder 'Die Aufrechten' gegeben hatten. 'Wie ist der König doch betrunken' flüstert ein Arbeiter dem nächsten zu und meinte den Pharao, der in seinem Palast nächtelang feierte. Ein Orakel hatte ihm geweissagt, dass er nur noch sechs Jahre zu leben hatte, und er glaubte diese Zeit verdoppeln zu können, indem er jede Nacht zum 'Tag' machte. Mykerinos Grabmal sollte mit einer Höhe von 65 Metern die kleinste der Pyramiden von Giseh werden... aber auch hier entstand nicht einfach nur eine Pyramide, sondern - wie schon bei der Anlage des Chephren und des Cheops - ein ganzer Pyramidenkomplex, ausgehend von einem Taltempel. Bei der Chephrenpyramide beeindruckt dieser Tempel durch seine monumentale Schlichtheit: Eine schmucklose Säulenhalle aus massivem Rosengranit. Von hier aus führt ein breiter Weg, auf dem bei der Beerdigungsprozession die Mumie des Königs zur Pyramide gebracht wurde. Ich habe den Menschen kein Unrecht getan!

Wie beim jüngsten Gericht musste dieses Bekenntnis abgelegt werden, bevor der Pharao eintreten konnte in die 'Gefilde der Seligen' - ins Jenseits! 'Leben um zu sterben'.

Der Glaube an ein besseres Leben nach dem Tode, wies den Totenstädten eine weit höhere Bedeutung zu, als jeder 'Stadt der Lebenden'. Dreihundert Jahre zuvor, war in Sakkara die erste 'Nekropole' von Memphis entstanden und hier hatte ein genialer Baumeister mit Namen Imhotep auch die erste Pyramide entworfen.

Die traditionellen Gräber der Ägypter waren sogenannte 'Mastabas' - rechteckige Gebäude aus Lehmziegeln, mit einem Flachdach und mehreren Räumen. Imhotep setzte jetzt eine dieser 'Mastabas' auf die andere und es entstand eine sechsstufige 'Himmelsleiter'. Die 69 Meter hohe Stufenpyramide, an der Basis 119 mal 141 Meter, war umgeben von Mauern und Tempeln, bei deren Ausgestaltung sich Imhotep erneut als ein ungewöhnlich phantasievoller Baumeister erwies. So wirken die Säulen im Eingangstempel wie hochaufgeschossene Pflanzen, die tief im Boden verwurzelt scheinen. Dreizehn falsche Türen in den Umfassungsmauern sollten - in dieser Welt nutzlos - sich dem Pharao in der nächsten öffnen - auf seinem Weg in die Unsterblichkeit. Tausend Jahre später - im Jahre 1490 vor Christus taucht - in einer sternklaren Nacht - eine Gruppe von Grabräubern vor den Pyramiden auf.

Inzwischen war das Alte Reich vergangen - ein Neues Reich entstanden, und 'Cheops', 'Chephren' und 'Mykerinos' erschienen nur noch als Namen ferner Könige. Angelockt von den Legenden

über die sagenhaften Grabschätze der Pharaonen, beginnen sich die Grabräuber einen Weg in die Pyramidenwand zu brechen. Sie finden einen Tunnel, in dem schon andere - vor ihnen - die schweren Steine weggeräumt hatten. Sie stoßen auf einen Gang, der sie tief in das Innere führt - so eng und niedrig, dass sie nur noch kriechend vorwärts kommen. Erschöpft wollen sie schon wieder umkehren, da öffnet er sich zu einem fast quadratischen Durchgang und nach wenigen Metern, weit - nach oben in eine pyramidenförmige Kammer. Ein leichter Geruch von Zedernholz und aromatischen Ölen erfüllt den Raum, aber die Kammer ist leer. Enttäuscht machen sie sich auf den Rückweg und stehen plötzlich in einer atemberaubenden Galerie. Achteinhalf Meter hoch, mit einem nach innen verschoben Kraggewölbe, kann dies, muss dies der Zugang zur sagenhaften Schatzkammer sein. Erneut überwinden sie einen Durchgang und stehen dann in einer ganz mit Rosengranit ausgekleideten Kammer - nur um festzustellen, dass ihnen auch hier scheinbar schon jemand zuvorgekommen ist. Ist diese Geschichte wahr? Niemand weiß es... und keiner wird je wissen, was alles auf dem Plateau von Giseh geschah.

Aber ein Traum aus dieser Zeit, der ist verbürgt. Die Sphinx, inzwischen vom ewig wandernden Sand begraben, erscheint einem jungen ägyptischen Prinzen und weissagt ihm, dass er König werde, wenn er sie vom Sand befreie. Er lässt sie ausgraben und geht als Pharao Thutmosis IV in die Geschichte ein. Der Traum, in eine Stele gemeißelt, wird zwischen die Pranken der Sphinx gestellt.

Jahrhunderte vergehen und noch einmal erlebt Ägypten mit den Ramsespharaonen eine große Zeit, auch wenn Memphis inzwischen seine Bedeutung, als wichtigste Stadt Ägyptens, an Theben verloren hat. Dann kommt die Herrschaft der Fremden. Die Griechen regieren in Ägypten und preisen die Pyramiden als eines der sieben Weltwunder! Heute, über zweitausendfünfhundert Jahre später, existiert von den Sieben Weltwundern nur noch eines - die Pyramiden. Während Memphis - einst strahlende Stadt der Lebenden - schon vollständig im Nilschlamm versunken ist, hat sich Giseh - als Stadt der Toten - zu einer der bedeutendsten Touristenattraktionen dieser Welt entwickelt. Und jeder, der vor den Pyramiden steht, scheint auf der Suche zu sein, nach dem perfekten Bild.

Und die Pyramide als Hintergrund arabischen Lebens. Jedes Bild ein 'Traum', auch wenn die letzten Jahrtausende am Pyramidenbezirk nicht spurlos vorübergegangen sind. Immer wieder wurden die Pyramiden als Steinbruch missbraucht - die glatten Steine der Oberfläche abgeschlagen - um damit Häuser

in Kairo zu bauen. Die Millionenstadt ist den Monumenten gefährlich nahe gerückt. Der Smog wird oft dicht, dass einem die Pyramiden wie startbereite außerirdische Raumschiffe erscheinen können. Das Plateau von Giseh als ein Werk außerirdischer Intelligenz? Keine, auch noch so absurde Idee über Herkunft und Bau dieser Steinmonumente scheint aberwitzig genug, als dass sie nicht schon einmal gedacht und in Visionen oder Modelle umgesetzt wurde. Sind die schweren Steinquader vielleicht über eine Rampe bis zur Spitze der Pyramide gezogen worden? Nur, wäre diese Rampe dann nicht unglaubliche 20 km lang gewesen. Ist deshalb das andere Modell plausibler, nach dem sich die Rampe spiralförmig um die Pyramide gezogen hat?

Es gibt auf diese Fragen keine wirklich eindeutige Antworten. Als in Sakkara, in der Pyramide des König Unas, und in weiteren Gräbern die sogenannten Pyramidentexte entdeckt wurden, erhofften sich die Ägyptologen Aufklärung. Die Schrift der Pharaonen - die Hieroglyphen konnten ja inzwischen entziffert werden. Doch in den Pyramidentexten finden sich keine detaillierten Angaben zum Bau, sondern eher zu Ritualen - es ist eine Art Gebrauchsanweisung für die Reise ins Jenseits.

Nimm deinen Kopf -, sammle deinen Knochen - schüttel den Staub von deinem Fleisch und mach dich auf den Weg in die Unendlichkeit!

Das Zeichen der Sonnenbarke... und das Zeichen des Sonnengottes Re...

Es bleiben viele Rätsel, die auch die kommenden Jahrhunderte sicher noch überdauern werden. In Arabien sind die Uhren schon immer anders gegangen... Während wir erst das dritte Jahrtausend erreicht haben, sehen sich die Ägypter bereits im siebten und provozierend stellen sie die Frage: Gibt es irgendwo ein perfekteres Symbol der Ewigkeit? Die Antwort gibt das arabische Sprichwort:

Die Angst der Welt, das ist die Zeit.
Der Zeiten Angst, das sind die Pyramiden.

Buch und Regie: Ralph Ströhle

Theben - Das Herz des Pharaonenreichs

Die Königsstadt Theben, am Ostufer des Nils gelegen, beherrschte vier Jahrhunderte lang Ägypten und war zeitweilig Zentrum des östlichen Mittelmeerraumes. Seine Blütezeit erlebte Theben - so haben es die Griechen genannt (altägyptisch Weset) - im Neuen Reich während der 18. Dynastie, deren Pharaonen ihren unermesslichen Reichtum zur Verschönerung ihrer Residenz verschwendeten.

Memnon - Kolosse nennt man die Front-Skulpturen des Tempels von Amenophis III.

Das "hunderttorige" Theben war so groß, dass heute die Orte Luxor, Karnak und die umliegenden Dörfer das ursprüngliche Gebiet nicht bedecken können. Unermesslich alt war der Hauptort Oberägyptens schon zu Ramses Zeiten um 1280 v. Chr. und trotzdem vergänglich, weil er aus getrockneten Nilschlammziegeln gebaut wurde.

Ramses der Zweite will sie nun alle übertreffen. Er schickt sich an, der größte Pharao aller Zeiten zu werden.

Nur die Tempel aus Stein sind geblieben: Der Luxor-Tempel und die riesige Tempelstadt von Karnak; der Amun-Tempel von Karnak: Der größte Sakralbau der Welt. Der Luxor-Tempel, mit Karnak durch eine drei Kilometer lange, von Sphingen gesäumte Allee, verbunden, war das zweitwichtigste Heiligtum Thebens. Die Gott Amun geweihte Anlage besitzt außer einer Fülle von Reliefs riesige Statuen von Ramses II., der wie kein anderer Herrscher Theben mit Denkmälern geschmückt hatte.

Die Pharaonen des Neuen Reiches fanden ihre letzte Ruhestätte in der Totenstadt westlich des Nils, auch Ramses II., der Größte aller Pharaonen.

Daten & Fakten

Kulturdenkmal: Ägyptische Hochkultur in Theben-Ost und -West, u. a. mit dem ursprünglich 158 m langen Grabtempel Sethos' I. von Kurna, der Nekrologe von Dra Abu el-Naga mit dem Grab des königlichen Arztes Neb-Amun und des Hohenpriesters Amenose, dem Tal der Könige u. a. mit den Gräbern Ramses' II., Ramses' III. und Ramses' XI., dem Tempel der Königin Hatschepsut, dem Ramesseum, dem größten dem Amun geweihten Totentempel Ramses' II. mit 67 m hohem Pylon am Osteingang, dem Tal der Königinnen mit dem Grab der Königin Eset und den Memnonkolossen mit fast 20 m Höhe

UNESCO-Ernennung: 1979

2040-1781

v. Chr. Mittleres Reich

1550-1075

v. Chr. Neues Reich

1479-1458

v. Chr. Königin Hatschepsut, Tante und Mitregentin von Thutmosis III.

1279-1212

v. Chr. unter Ramses II. Grabtempel Sethos' I. von Kurna

1184-1153

v. Chr. Ramses II.

1153-1147

v. Chr. Ramses IV.

1147-1075

v. Chr. 20. Dynastie, u. a. Ramses XI.

1799

Napoleonische Expedition

1817

Entdeckung des Grabes von Sethos I.

1894-96

Ausgrabungen des Hatschepsut-Tempels

1995

Entdeckung des Mausoleums der Söhne von Ramses II.

Filmtext

Eine Barkenprozession fährt Nilaufwärts. Es ist das Jahr 1279 vor Christus. Zwei Wochen dauert die Reise von Memphis, dem Regierungssitz, nach Theben, dem alten religiösen Zentrum des Reiches, Grabstätte aller Könige. Die erste Pflicht des neuen Pharao Ramses II. ist es, seinem Vater Sethos den Weg zum ewigen Leben im Jenseits zu ebnen. Theben-Westufer. Die Totenbarke wird auf einen Schlitten gehievt und über verschlungene Wüstenpfade zum Tal der Könige gezogen. Hier sind seit dem 15. Jahrhundert vor Christus die Grabkammern aller Könige verborgen. Sethos Grab ist eingestürzt, ist aber Vorbild für alle späteren Gräber: Tief in den Fels geschlagen, vom Eingang bis zur hinteren Wand der Sarkophaghalle farbige Reliefs und eine prächtig bemalte Decke. Texte und Darstellungen sollen dem Toten die Orientierung erleichtern, gleichsam ein Reiseführer durch die Unterwelt sein. Überall lauern Gefahren - auch auf dem Weg zum Totengericht. Seine Stellvertreter im Jenseits preisen schon des Pharaos gute Taten vor Osiris, dem Gott der Unterwelt, den Lebensschlüssel Ankh in den Händen. Er entscheidet, ob ein Mensch sein gewohntes Leben im Jenseits weiterführen darf. Anderen droht die Enthauptung, aber ein Pharao wird auch im Jenseits von Scharen von Dienern mit allem versorgt - wie schon zu Lebzeiten als König der Ägypter. "Mein Herz weint. Wehe, wehe!", sagt Ramses II., der neue Pharao zum Abschied. Dann wird das Grab des "Königs, der früher war" versiegelt, auf dass es kein Sterblicher mehr betrete. Ramses kann nun daran gehen, sich den Platz für sein eigenes Grab auszusuchen und seinen Grabtempel in Auftrag zu geben.

Ramses ist ehrgeizig, besonders als Bauherr. Mit seinem Wesir bespricht er alle architektonischen Einzelheiten, dann kann die Arbeit am sogenannten Ramesseum beginnen. Die kahlen Berge der Toten, zum Nil hin ein Streifen üppigen Ackerlandes, auf dem Ostufer die eigentliche Stadt: Das hunderttorige Theben. So groß, dass heute die Kleinstadt Luxor, der Flecken Karnak und einige umliegende Dörfer sein Gebiet nicht bedecken können. Unermesslich alt war der Hauptort Oberägyptens schon zu Ramses Zeiten - und trotzdem vergänglich. Selbst die prunkvollen Paläste und Villen waren wie die Wohnhäuser des Volkes, wie Märkte und Warenlager aus luftgetrockneten Nilschlammziegeln gebaut. Nur die Tempel sind aus ewigem Stein: Der Luxor-Tempel... und die riesige Tempelstadt von Karnak.

Pharao um Pharao, Dynastie um Dynastie hatten das zentrale Heiligtum des Reichsgottes Amun-Re erweitert. Der größte Sakralbau der Welt. 70 000 Priester gehörten dem Tempel, seinen Außenstellen und Landgütern an. Ramses der Zweite will sie nun alle übertreffen. Er schickt sich an, der größte Pharao aller Zeiten zu werden. Wahrscheinlich hat sich Ramses schon als Kronprinz viel vorgenommen - und nicht erst beim Gang durch die Bauwerke seiner Vorgänger. Vorbei an den Obelisken der Hatschepsut zur Festhalle Tutmosis des III. Sein Vater Sethos hatte den großen Säulensaal im Amun-Tempel von Karnak schon begonnen - Ramses lässt das Werk vollenden, größer und mächtiger als Sethos es sich wohl vorzustellen vermochte. 134 Säulen, 24 Meter hoch. Jede trägt in Augenhöhe die Königskartusche des Ramses mit seinem vollen Herrschernamen:

"Ramses - Re ist es, der ihn geboren hat

Starker Stier - von Maat geliebt

Schützer Ägyptens, der die Fremdländer besiegt

Reich an Jahren, groß an Siegen

Erwählter des Re

Ramses, geliebt von Amun"

1/16

Es ist das Jahr 1279 vor Christus. Ramses geht nach Theben, dem alten religiösen Zentrum des Reiches, Grabstätte aller Könige. Hier lässt er seine Grabstätte bauen.

Das sind Name und Programm, denen es gerecht zu werden gilt. Der neue Pharao bleibt zu Opet, dem größten Fest der alten Ägypter im Jahr. Während der zweiwöchigen Feiern darf auch das normale Volk die Tempelstadt besuchen. Der Zutritt zum Allerheiligsten allerdings bleibt dem Pharao und den Hohepriestern vorbehalten. Sie holen die Götterbilder von Amun, dessen Gemahlin Mut und ihres Sohns Chons aus den Kulnischen und treideln sie auf einem Nil-Kanal zum Luxor-Tempel. "Amun besucht seinen südlichen Harem", nennen die alten Ägypter diese Reise. Hunderte von Sphingen säumen die Verbindungsstraße zwischen beiden Heiligtümern. Tänzer und Musikanten warten vor dem Luxor-Tempel auf die Götter. Ausgelassene Tage voller Riten, Zeremonien und religiöser Begeisterung beginnen. Und mittendrin Ramses: "Er, bei dessen Anblick alle Menschen in Jubel ausbrechen." Auch der Luxor-Tempel soll den Ruhm des neuen Pharao mehren. An den großen Hof lässt Ramses einen neuen, noch größeren Hof anbauen und seine Statuen sollen diesen Hof zieren.

Ramses, Sohn der Götter, selbst ein Gott. "Wir lassen Deine Würde als König von Ägypten dauern. Du, der du auf dem Thron des Horus erschienen bist." "Siehe, was seine Majestät betrifft, so ist er wachsam beim Aufspüren jeder günstigen Gelegenheit, um hervorragende Dinge für seinen Vater Horus zu tun, um für ihn ein Haus von Millionen Jahren zu erstellen." Vor dem Pylon, vor dem Eingang zu seinem Hof, preisen Obelisken des neuen Pharaos künftige Taten. Und als Wächter: Ramses selbst, kolossal. Bevor der Pharao aber zu seinen Regierungsgeschäften und künftigen Ruhmestaten aufbricht, gilt es noch die Vergangenheit neu zu erschaffen. Ramses besucht den Tempel der Hatschepsut, die 200 Jahre vor ihm regierte. Eine Frau auf dem Pharaonenthron passt nicht in Ramses Weltbild. Seit dieser Zeit ist der Name der Königin Hatschepsut in ihrem Tempel getilgt.

Es ist der 23. Tag, im 3. Monat der Überschwemmungszeit, im 1. Regierungsjahr. Die königlichen Barken setzen Segel. Sie fahren nordwärts zum Platz der Macht, den Taten des göttlichen Pharao Ramses entgegen, des Sohns der Sonne, die jeden Abend von der Göttin Mut verschlungen, in der Nacht durch ihren Körper wandert, und jeden Morgen neu geboren wird. Der junge König muss sich beweisen. Als Herrscher, als Führer, als Krieger. Er zieht gegen die kleinasiatischen Hethiter zu Felde. Knapp überlebt er die Schlacht von Kadesch - aber der Pharao lässt in unzähligen Inschriften in Theben und im ganzen Reich die Niederlage als großartigen Sieg feiern - Ramses, ein Meister der Propaganda; aber auch der Diplomatie: Einige Jahre später schließt er einen Friedensvertrag mit seinen Erzfeinden. Nach Theben kehrt Ramses immer wieder zurück; aus traurigem Anlass. Der Pharao regiert so lange, dass er den Großteil seiner Familie überlebt.

Viele Söhne und Töchter muss er in Theben zur ewigen Unruhe geleiten. Erst sein 14. Sohn wird als alter Mann seine Nachfolge antreten. Im 26ten

Regierungsjahr stirbt auch seine Lieblingsfrau Nefertari. Für sie, die Schöne, die Geliebte, lässt Ramses das schönste Grab im Tal der Königinnen errichten. Eines Pharaos würdig - und tatsächlich wird Nefertari auch wie ein Pharao dargestellt.

Nefertaris Seele als Vogel - Nefertari beim Opfer - Nefertari in der Gestalt von Göttinnen - der kuhgehörnten Hathor oder der geflügelten Maat als Verkörperung der Weltordnung, und in der Grabkammer wacht der Unterweltgott Osiris. Möge sie die Namen aller Schwellendämonen wissen, damit sie nicht an ihren Unterwelttüren scheitert, möge sie vor Osiris Gnade finden, damit ihre Seele nicht der großen Fresserin vorgeworfen wird. Memnon - Kolosse nennt man die Front-Skulpturen des Tempels von Amenophis III. Daneben hat Ramses seinen Grabtempel errichten lassen. Wohl wusste der Sohn der Sonne, dass auch er seine irdische Reise beenden musste - aber seine Zeit war noch lange nicht gekommen.

Erst im Jahre 1213 vor Christus, im 67. Regierungsjahr, als Vater von über 100 Kindern, starb Ramses der Zweite mit 92 Jahren. Die Geschichte verlieh ihm den Beinamen "der Große."

Er trat vor seine Götter, vor Hathor, vor Mut und Ptah...

Möge Amen, sein himmlischer Vater, ihm mit dem Zeichen des Lebens berührt haben, auf dass er auch im Jenseits weiterlebe - als das, was er hier gewesen ist und immer sein wollte:

Ramses - der Größte aller Pharaonen, "die Sonne Ägyptens." Auch Theben ist, wie so viele andere Orte, auf immer mit seinem Namen verbunden.

Buch und Regie: Jens Dücker